SABOTAGE

kostenlos im Rhein-Neckar-Raum!

BEWEGUNGSMELDER
FÜR FUNDAMENTALE KRITIK
AN DEN BESTEHENDEN VERHÄLTNISSEN
Nr. 26
12/97
3. Jahrgang

KEINE ZUKUNFT OHNE WIDERSTAND

KEIN WIDERSTAND OHNE ZUKUNFT

INTERGALAKTISCHER KONGRESS IN SPANIEN · PROZESS GEGEN NAZI-KADER IN WORMS · KRIEGSMINISTER RÜHE IN HD · PROGRAMM DES JUZ MANNHEIM UND DES AUTONOMEN ZENTRUMS HEIDELBERG

SABOTAGE

Ouvertüre

Wir hatten uns insgeheim schon mit dem Gedanken angefreundet, an dieser zeitungsouvertürenden Stelle mal wieder in widerspruchslosem Eigenlob zu vers(t)inken und damit empörte LeserInnenreaktionen ob unserer unantastbaren Selbstherrlichkeit heraufzubeschwören, - aber bei genauerem Durchsehen der ach so „glorreichen" November-Ausgabe sind uns dann doch noch ein paar Fehler, Versäumnisse, redaktionelle Unstimmigkeiten aufgefallen, die unser zunächst klares Bild wieder getrübt haben. Obwohl die 25. *Sabo* als der bisher umfangreichste, von der angebotenen Themenvielfalt her „ausgewogenste" und den größten Zuspruch findende Bewegungsmelder bezeichnet werden kann, sind dann im Laufe des Novembers doch noch einige Kratzer in den Lack gekommen, von denen die „tiefsten" aufgelistet werden sollen:

1. Die Veranstaltung „*Widerstand der Juden 1933 bis 1945*" (mit Arno Lustiger, Frankfurt) im Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma in der Bremeneckgasse in Heidelberg hat nicht, wie von uns fälschlicherweise abgedruckt, am 04.11., sondern am 11.11.1997 stattgefunden.

2. Die im äußerst langen Einleitungstext zum AZ-Demo-Bericht angekündigte Veröffentlichung der letzten Presseerklärung der AZ-Vollversammlung haben wir im ganzen Zeitungsmachen-Streß schlichtweg vergessen. (Sie in dieser Ausgabe nachträglich abzudrucken, wäre unsinnig gewesen. Bei Bedarf kann sie bei der Redaktionsanschrift bestellt werden.)

3. Im Veranstaltungskalender haben wir *nicht* auf die erneut im Nürnberger KOMM durchgeführte *2. Linke Literatur Messe* hingewiesen, auf der sich vom 14. bis 16.11.1997 nicht nur über 100 Verlage aus dem In- und Ausland vorgestellt haben, sondern auch Lesungen abgehalten, Discos gemacht und Filme gezeigt wurden.

Inhaltsverzeichnis:

zentren häuser wagenplätze

Presseerklärung der AZ-Vollversammlung vom 10.11.97 6

internationales

Der intergalaktische Kongress für inter- und galaktische Netzwerke 7
BP unterstützt kolumbianische Todesschwadrone! 10

neues aus den infoläden

„Graue Wölfe heulen wieder. Türkische Faschisten und ihre Vernetzung in der BRD!" ... 12

programmübersicht

Das Autonome Zentrum Heidelberg im Dezember 14

antifa

Demonstration zum Gedenken an Conny Wessmann 16
„Rudolf Hess-Gedenkmarsch" 1996 - Prozeß gegen Nazikader in Worms 18
Kundgebung der JN in Stuttgart konnte nicht verhindert werden 19
Soldaten sind Nazis! Aber nicht nur das... 20

anti-akw-bewegung

Die rote Erde von Bengel 21

sonstige sabotage

Fünf Forderungen für den Hochschulstreik 22
Demos & Veranstaltungen 24

selbstverwaltet - antifaschistisch

Das JUZ Mannheim in Selbstverwaltung „Friedrich Dürr" im Dezember 27

Sorry für diese und alle anderen „Kratzer", aber diese Jubiläums-Nummer wurde einfach *so* fett, daß uns vieles über den Kopf gewachsen ist. In Zukunft wollen wir wieder - schon aus finanziellen Gründen - etwas „abspecken" und die *Sabo*-Seitenzahl auf einem 28er-Level einpendeln lassen. Dafür zahlen wir leider den Preis des Herausfilterns *jener* Beiträge, für die aus den unterschiedlichsten Gründen kein Platz mehr ist.

Im übrigen bleibt - wie das letzte Mal bereits angedeutet - unsere Postanschrift die alte. Weil nämlich das Autonome Zentrum erstmal (vertraglich gesichert) dort bleiben kann, wo es sich jetzt befindet.

Umfrage zur 25. Ausgabe - Auswertung

Ja, und dann war da noch unsere Umfrage zur 25. Ausgabe: Wir hatten zwar - blauäugig wie wir sind - mit einer in die Hunderte gehenden Beteiligung gerechnet, aber in unseren Zusammenhängen zählt reges Engagement an solchen printme-

"Operationalismus in Theorie und Praxis wird zur Theorie und Praxis der Eindämmung. Unter ihrer handgreiflichen Dynamik ist diese [Industrie-] Gesellschaft ein völlig statisches System des Lebens: sie reproduziert sich stets aufs neue in ihrer unterdrückenden Produktivität und vorteilhaften Gleichschaltung. Die Eindämmung des technischen Fortschritts geht Hand in Hand mit seinem Anwachsen in der festgelegten Richtung. Ganz abgesehen von den politischen Fesseln, die der Status quo dem Menschen auferlegt, wird dieser an Leib und Seele gegen die Alternative organisiert, und dies umsomehr, je mehr die Technik imstande scheint, die Bedingungen für die Befriedung hervorzubringen."

(aus *Der eindimensionale Mensch* von Herbert Marcuse)

Impressum
SABOTAGE

erscheint monatlich, Auflage 600 St.
Redaktionsschluß ist jeweils der 20. des Vormonats!

Die *Sabotage* ist erhältlich bei:
Antiquariat Schöbel & Kube HD, AZ HD, Comeback MA, Copy Corner HD, Crazy Diamond HD, Der Andere Buchladen MA, JUMP Walldorf, JUZ Piranha MA, LP HD, Neckarpark MA, Nosferatu MA, Schwarzwurzel LU, Stoffwechsel MA oder im
Abonnement: für 5/10 Ausgaben 10/20,- DM in Scheinen oder Briefmarken an die Redaktionsanschrift oder im **Internet:**
http://home.rno.de/azhd/sabotage/sabotage.htm

HERAUSGEBER:
Autonomes Redaktionskollektiv HD

Redaktionsanschrift:
Sabotage
c/o Autonomes Zentrum
Alte Bergheimerstr. 7a
69115 Heidelberg

Antifaschistisches Pressearchiv und Bildungszentrum Berlin e.V.
Falckensteinstr. 46, 10997 Berlin
Tel./Fax: 030/611 62 49
Blz.: 100 500 00/Kto-Nr.: 0670017787

Namentlich gekennzeichnete Artikel stehen unter der Verantwortlichkeit der VerfasserInnen und geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Das **Redaktionskollektiv** entscheidet über Inhalt und Form der Zeitung. Zusendung von Artikeln ist erwünscht. Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht. Zu den letztendlich abgedruckten redaktionsexternen Texten steht es in einem kritisch-solidarischen Verhältnis. Der Abdruck erfolgt honorarfrei.
anti-copyright: Nachdruck von Texten ist unter Angabe der Quelle und Zusendung eines Belegexemplars ausdrücklich erwünscht.

Inhalte: Die *Sabotage* will Informationen, Positionen und Diskurse veröffentlichen, die durch den bürgerlich-kapitalistischen Medienapparat nicht zugänglich werden. Sie will Menschen aus verschiedenen politischen Bereichen die Teilnahme an Diskussionsprozessen innerhalb der revolutionären Linken ermöglichen.

Technologie: Artikel bitte auf 3 1/2-Zoll-Disketten im Textverarbeitungsprogramm Word for Windows 6.0

ViSdP: Kalle Blomquist
Landwehrstr. 1997
44577 Castrop-Rauxel

Eigentumsvorbehalt: Nach diesem Eigentumsvorbehalt ist die Zeitung solange Eigentum des Absenders, bis sie der/dem Gefangenen persönlich ausgehändigt worden ist. Zur-Habe-Nahme ist keine persönliche Aushändigung im Sinne des Vorbehalts. Wird die Zeitung der/dem Gefangenen nicht persönlich ausgehändigt, ist sie dem Absender unter Angabe des Grundes der Nichtaushändigung zurückzusenden.

dialen Aktionen nicht gerade zu den am besten befolgten „Tugenden". Was soll's? Die wenigen Einsendungen, die dann doch noch vor Redaktionsschluß den Weg zu uns gefunden haben, reichen aus, um ein vorsichtiges LeserInnenprofil zu entwerfen:

Unsere LeserInnenschaft hat ein Durchschnittsalter von 22,63 Jahren. Die beliebtesten Rubriken in der *Sabo* sind: „Repression" mit knapp 70%, „politische Gefangene" mit 60%, „Geschichte des Widerstandes" mit 60% und das AZ-Programm ebenfalls mit 60%. Die meisten LeserInnen verbringen ihre „Freizeit" im „Kampf auf der Straße". Der militanzbefürwortende Teil hält sich mit dem „gewaltfreien", eher diskussionsbereiten mit je 50% die Waage. Bei den praktischen Fähigkeiten sind Klo putzen mit 50% und Parolen malen mit 45% die Highlights.

Besonders interessant für uns waren die ernstgemeinten Verbesserungsvorschläge, mit denen wir uns in Zukunft auseinandersetzen werden. Gefordert werden von euch unter anderem

- die *Sabo* im DIN A4-Format,
- weniger Werbung,
- das Angewöhnen einer verständlicheren Sprache, „die mensch auch ohne Uni-Abschluß kapieren kann",
- Cartoons, Kleinanzeigen, mehr Veranstaltungshinweise,
- mehr Militanzkritik,
- „»tiefere« Gesellschaftsanalysen, vor allem, was radikale ÖKOLOGIE (+ deren Gefahren!) betrifft",
- mehr Anti-AKW- und Tierrechts-Artikel,
- „gewaltfreiere" Positionen und vor allem
- *„eine Dezimierung der exaltiert-printmedialen Expression linker/linksradikaler, antisexistischer, antirassistischer, antikapitalistischer, antifaschistischer, internationalistischer Inhalte innerhalb des Diskurses außerhalb der von Kapitalismus, Sexismen, Rassismus geprägten bürgerlich-kapitalistischen Dominanzkultur"*.

Zu dem Vorschlag, „gewaltfreiere" Positionen in die *Sabo* zu pushen, gibt es von unserer Seite aus sicherlich viel zu sagen. Aber gerade bei diesem Thema wünschen wir uns eine Diskussion, die nicht von uns angekurbelt werden muß. Sollten Leute das Bedürfnis haben, Inhalte in die *Sabo* zu bringen, von denen sie denken, sie seien „gewaltfreier" als die unsrigen, so steht dem prinzipiell nichts im Wege. Wir behalten uns aber vor, zu solchen Texten im einzelnen redaktionelle Stellung zu beziehen oder direkt im Diskussionsprozeß mitzuwirken.

Ach ja, die Auflösung jener Frage, die sich ein bißchen vom Persönlichen, Subjektiven entfernte und am „szenischen Wissen" ansetzte, wollen wir euch selbstverständlich nicht vorenthalten:

Was bedeuten folgende Abkürzungen?

(In Klammern die Angabe des Prozentsatzes der richtigen Antworten aus den Zusendungen.)

AZ: **A**utonomes **Z**entrum (20%)
RZ: **R**evolutionäre **Z**ellen/Rote Zora (14%)
AA/BO: **A**ntifaschistische **A**ktion/**B**undesweite **O**rganisation (14%)
JN: **J**unge **N**ationaldemokraten (20%)
LKA: **L**andes**k**riminal**a**mt (20%)
PHM: **P**olizei**h**auptm**e**ister (14%)
ARNie: **A**ntifaschistisches Aktionsbündnis **R**hein-**N**eckar **i**nfo-**e**xpress (14%)
VS: **V**erfassungs**s**chutz (14%)

An den Angaben in Klammern zeigt sich, daß unsere LeserInnenschaft größtenteils *nicht* „auf dem Laufenden" ist. Gut, wir hätten auch fragen können, was die Abkürzungen Stamokap, Histomat oder Diamat bedeuten, aber wir wollten's ja nicht gleich übertreiben. Bei den Antworten habt ihr eurer Phantasie jedenfalls keine Grenzen gesetzt, was sich auch auf unseren Lachfaktor ausgewirkt hat. Hier ein paar Kostproben:

AZ: - **A**rmutszeugnis - **A**ttraktive **Z**wiebeln - **A**soziale **Z**ecken
RZ: - **R**amba **Z**amba - reformbekämpfende **Z**ecken - **R**otes **Z**entrum
AA/BO: - **A**utonome **A**rbeiter/**B**unte **O**rganisation - **A**soziale autonome **B**aggerfahrer-**O**hrentropfen - **A**lles arrogante, bornierte **O**rganisationsfetischisten
JN: - **J**esus v. **N**azareth - **J**edi **N**ights - **J**ugendliche **N**oppenfetischisten
LKA: - **L**andesweite **K**illerabsteige - **L**iebe kleine **A**rschlöcher - **L**uxus**k**a**e**fer

PHM: **P**sychiatrische **H**eil**m**ethode - **p**lötzliche **h**eftige **M**agenverstimmung - **P**ädagogische **H**ochschul**m**eisterschaft
ARNie: **A**ntinationale **R**uderer/**Nie**rstein - **a**nti-religiöse **N**onnen **i**n **E**uropa - **A**utonome **R**eihung **n**ationaler ideologiekritischer **E**rbsen
VS: **V**ollsuff - **V**ersicherungsschutz - **V**eilchenstil

StudentInnen! Bewegung?

Ob die Erhöhung des Lachfaktors daran liegt, daß sich unter unserer LeserInnenschaft eine Menge StudentInnen tummeln, die ja oftmals dem Irrglauben verfallen sind, „mehr" zu „wissen" als das „niedere Volk" und deshalb auch humorvoller zu sein, können wir nicht mit absoluter Sicherheit sagen - fest steht nur, daß sich im universitären Bereich (auch hier in Heidelberg) endlich mal wieder was tut. Die vielen öffentlichkeitswirksamen Aktionen, die großen Vollversammlungen an Uni und PH, die vielen Flugblätter unterschiedlicher Fachschaften, das Streiken, die Institutsbesetzungen und - mit einigen Abstufungen - die Demo einen Tag nach der 40 000er-Demo in Bonn haben gezeigt, daß hier ein ernstzunehmendes Potential an progressiven Kräften im Entstehen begriffen ist. Vor allem die mit über 100 StudentInnen durchgezogene Besetzung des Neue Uni-Gebäudes, die bis Redaktionsschluß noch anhielt, läßt hoffen. Wir hatten ja bereits Anfang des Jahres eine sich über drei Ausgaben ziehende Auseinandersetzung zum Thema „StudentInnenproteste gegen Einschreibe- und Studiengebühren", die mit dem Antwortschreiben des *Aktionsbündnisses Zahltag* auf den Leserbrief „Hier geht es um Einschreibegebühren - um nichts anderes!" von *K. Osso* vorläufig endete.

Wir hatten damals angesichts unserer Enttäuschung über die mangelhafte Teilnahme von StudentInnen an der ersten AZ-Demo (14.12.1996) unmißverständlich formuliert, daß wir an einem studentischen Protest, der *keine* massenhafte Ablehnung aktueller Systemstrategien darstellt, der *nicht* mit der im imperialistischen Kontext zu betrachtenden sozialen Frage verknüpft wird, der sich „lediglich" am geldbeutelspezifischen Eigennutz orientiert, nur rudimentäres Interesse haben. Im Sinne unseres Januar-Plädoyers, mit dem wir unsere Hoffnung auf eine erstrebenswerte Vereinheitlichung der „unterschiedlichen sozialen Kämpfe ... zu einem schlagkräftigen Kollektiv" an die Öffentlichkeit transportierten, wollen wir erneut unserer Zuversicht Ausdruck verleihen, indem wir auf den Seiten 22/23 den auf der Demo am 27.11.1997 in Heidelberg verteilten Forderungskatalog der sozialistischen Hochschulgruppe Roter Splitter veröffentlichen. Allerdings hat dieser Katalog - wie wir dann leider feststellen mußten - nicht sehr viel gemeinsam mit der ebenfalls verteilten Standortsicherungspropaganda „Ausbildungsnotstand an deutschen Universitäten" der Fachschaftskonferenz. Die bestätigt nämlich eher unsere damalige Einschätzung, „daß es den von staatlichen Anonymisierungstaktiken überrumpelten StudentInnen ... nicht um eine Einbindung des neuen Vorstoßes (rechts-)konservativer Kapitalinteressen in den gesamtgesellschaftlichen Kontext" geht, sondern „nur" um Teilbereichskämpfe (gegen Studiengebühren oder gegen Institutsschließungen oder gegen Hochschuletat-/BAFöG-Kürzungen oder gegen überfüllte Hörsäle oder...).

Was es sonst noch so gab (im November) und gibt (im Dezember), sagt euch gleich die *Sabo*.

Widmung

Wir widmen diese Ausgabe dem Genossen Sattelschlepper, unter dem Ende November drei Nazi-Kader der militanten Sauerländer Aktionsfront die Fahrt nach Walhalla antraten.

Wie ihr an unserem diesmaligen Titelbild sehen könnt, haben wir allen Widrigkeiten zum Trotz auch für das nächste Jahr die revolutionäre Perspektive, daß es hier und anderswo keine Zukunft ohne Widerstand und keinen Widerstand ohne Zukunft geben wird.

In diesem Sinne

Kommt alle gut und kämpferisch nach 1998!

Euer Redaktionskollektiv

— zentren häuser wagenplätze —

PRESSEERKLÄRUNG DER AZ-VOLLVERSAMMLUNG VOM 10.11.1997

Wie wir ja im Vorwort bereits geschildert haben, hatten wir es das letzte Mal trotz einer Ankündigung im Einleitungstext versäumt, die zu jenem Zeitpunkt aktuellste Presseerklärung der AZ-Vollversammlung zu veröffentlichen. Nun hat sich aber danach noch einiges getan, so daß es unsinnig wäre, diesen Abdruck nachzuholen. Deshalb haben wir uns gedacht, die zum jetzigen *Zeitpunkt (30.11.1997) aktuellste und damit den neusten Stand reflektierende Medien-Info der AZ-VV abzudrukken. Seither hat sich ergeben, daß der bis zum 31.10.1997 bestehende Anwaltsvergleich zwischen AZ und Stadtverwaltung bis zum Januar 1999 verlängert wird und das AZ demzufolge auf jeden Fall erstmal in den Räumlichkeiten der Alten Bergheimerstr. 7a bleiben kann. Damit das ganze Spiel um* ***gleichwertige*** *Ersatzräume nicht noch mal so viele Kräfte bündeln und dann Ende 1998 wieder in eine bundesweite Demo münden muß, sollte jetzt so schnell wie möglich ein neues AZ-Gebäude gefunden werden, das dem jetzigen in etwa entspricht. Dabei wünschen wir den AZ-AktivistInnen viel Erfolg und dauerhaften Kampfgeist.*

-Sabotage

Nachdem die Vollversammlung des Autonomen Zentrums am 31.10.97 aus einem Zeitungsartikel der Rhein-Neckar-Zeitung erfahren hatte, daß dem AZ das Schlierbacher Bahnhofsgebäude als Ersatz angeboten werden sollte, reagierten wir mit der Forderung nach einem offiziellen und verbindlichen Angebot, über das dann ernsthaft verhandelt werden könnte.

Von seiten der Stadt gab es keinerlei Reaktion. Trotz dieser Tatsache diskutierten wir sehr eingehend darüber und kamen zum Schluß:

Der Schlierbacher Bahnhof ist kein **gleichwertiger** Ersatz für das jetzige Autonome Zentrum in der Alten Bergheimerstr. 7a. Aufgrund seiner isolierten Lage am äußersten Zipfel Heidelbergs und der damit verbundenen schlechten Verkehrsanbindung, sehen wir uns nicht in der Lage, unsere kulturelle und politische Arbeit nach unseren Vorstellungen fortführen zu können. Vor allem Jugendliche und Frauen wären durch lange und dunkle Strecken abgeschreckt, den Weg ins AZ zu finden, um einfach mal so vorbeizuschauen. Das Café, die Fahrradwerkstatt und die FrauenLesben-Etage müssen dabei um ihre Existenz fürchten.

Dies wurde in dieser Form dem Liegenschaftsamt mündlich mitgeteilt. Am 07.11.97 wurde uns dann eine Presseerklärung Beate Webers zugespielt, in der sie darüber informiert, daß „diese Ablehnung zur definitiven Beendigung des Vertragsverhältnisses" führe und „das Autonome Zentrum ... nun aufgefordert [sei], die Räume in der Alten Bergheimer Straße 7a unverzüglich zu übergeben" - auch wenn *das* die Fortsetzung der von allen Fraktionen als wichtig eingestuften „Arbeit des Autonomen Zentrums im Interesse der Jugendlichen" unmöglich macht.

Wir betrachten dies als Wortbruch!

Obwohl Beate Weber im Zuge der Besetzung des Alten Waisenhauses in der Plöck 24 dem AZ unter einem guten Dutzend Zeugen einen **gleichwertigen** Ersatz *mehrmals* versprochen hat, gab es in der Folge kein offizielles und verbindliches Angebot. Das Projekt „Schlierbacher Bahnhof" war durch Indiskretion in der Stadtverwaltung schon zum Scheitern verurteilt, bevor wir überhaupt davon erfuhren. Wir waren die ganze Zeit davon überzeugt, daß wir auf das Wort einer Oberbürgermeisterin bauen können. Trotz mehrmaliger Bitte um persönliche Gespräche hat sie niemals den Versuch unternommen, überhaupt mit uns zu verhandeln. Sie selbst bezeichnet uns in ihrer Presseerklärung als „ernsthaft zu behandelnden Vertragspartner"; und als solchem muß es uns gestattet sein, ein Angebot begründet abzulehnen, ohne daß dies zum sofortigen Ende der „Bemühung um Ersatzräume" führt.

Wir fordern Beate Weber nochmals auf, ihr mehrmals gegebenes Versprechen für gleichwertige Ersatzräume endlich einzulösen!

Wir werden weiterhin vielfältigen Widerstand gegen eine Schließung des Autonomen Zentrums leisten!

Die Vollversammlung
des Autonomen Zentrums Heidelberg

Der intergalaktische Kongress für inter- und galaktische Netzwerke

Wir hatten ja in der letzten Sabo *mit den Artikeln „*Der Vierte Weltkrieg hat schon begonnen*" und „*Für eine Welt, in die viele Welten passen!*" einen kleinen internationalistischen Schwerpunkt, der seitenzahlmäßig 15% der ganzen Ausgabe ausmachte. Während sich der erstgenannte Artikel geostrategisch analysierend mit dem global installierten „Neoliberalismus" auseinandersetzte, hatte sich der andere innerhalb des Bezugspunktes Intergalaktisches Treffen einen speziellen Vorfall herausgegriffen, bei dem es um die Thesen Peter Singers ging. Das war einigen unserer LeserInnen zu spezifisch, weil der Eindruck entstehen konnte, als sei es dabei „nur" um euthanasiebefürwortende TierrechtlerInnen gegangen. Wir hatten nämlich - auch aus Platzgründen - versäumt, noch näher auf das* **Secundo Encuentro Intercontinental por la Humanidad y Contra el Neoliberalismo** *(26. Juli bis 3. August 1997, Spanien) einzugehen. Das wollen wir hiermit nachholen. Vor allem auch deshalb, weil die Präsenz des Themas „Mexiko" durch die Veranstaltung der Autonomen Antifa HD am 24.11. auch im letzten Monat aufrechterhalten werden konnte. An diesem Tag waren zwei Redaktionsmitglieder der wichtigsten unabhängigen linken Zeitschrift Mexikos* - La Guillotina - *im Hörsaal 1 der Neuen Uni HD, um hauptsächlich über die politische und soziale Entwicklung in den Städten im Zentrum Mexikos zu referieren. Außerdem ging es aber auch darum, Wege einer internationalen Zusammenarbeit zu entwickeln. Auch wenn diese relativ mäßig besuchte Veranstaltung anscheinend nicht gerade zur „packendsten" Schaffung von Gegenöffentlichkeit zu zählen ist, die in letzter Zeit in Heidelberg durchgeführt wurde, wollten wir über das weiter oben Gesagte hinaus nochmal an dem Punkt der voranzutreibenden Entwicklung internationaler Zusammenarbeit ansetzen, indem wir im Anschluß an den nun folgenden Artikel zu den bisherigen intergalaktischen Treffen selber zur Unterstützung eines ganz konkreten Projektes aufrufen:*

-Sabotage

»Das erste Interkontinentale Treffen [an dem dreitausend Menschen aus 43 Staaten von fünf Kontinenten zusammenkamen, Anm. d. Red.] fand in den besetzten Regionen von Chiapas in Mexiko statt und sollte wie eine Initialzündung wirken, um linke Gruppen in aller Welt zu motivieren, ihre Teile des Netzwerkes weiter aufzubauen, sich miteinander zu verständigen und dem Neoliberalismus in der ganzen Welt ideologisch und praktisch etwas entgegenzusetzen.

Das zweite Interkontinentale Treffen ... in Spanien wurde eines der größten internationalen Treffen der Linken in der europäischen Nachkriegsgeschichte. Mehr als sechstausend Delegierte aus aller Welt trafen sich zehn Tage lang, um über Themen wie „Neoliberalismus", „Gleichheit der Geschlechter", „Rassismus", Ökologie" und „Utopien" zu diskutieren und Informationen auszutauschen. An fünf Orten in ganz Spanien bildeten sich Arbeitsgruppen und berieten, wie eine Zusammenarbeit über Grenzen, Kulturen und Sprachen hinweg und gegen alle Repressionen in Zukunft möglich ist. TeilnehmerInnen aus wenig privilegierten Ländern erhielten Hilfe und Zuschüsse aus dem Solidaritätsfond, und die Bemühungen, in unseren Strukturen die Gleich-

Foto: Juan Ramon Martinez

heit aller durchzusetzen, nahmen einen Anfang. Auch einige spanische Gewerkschaften klinkten sich in die Vorbereitung ein, indem sie Sonderzüge zu den gemeinsamen Auftakt- und Abschlußveranstaltungen stifteten. So konnten die TeilnehmerInnen im Verlauf des Kongresses an mehrere geschichtsträchtige Widerstandsorte Spaniens gelangen und bekamen ein Gefühl für die wachsende Stärke der intergalaktischen Bewegung. Im Zentrum der Auseinandersetzung um theoretische wie praktische Zielsetzungen stehen zum einen die von den Zapatistas oft angesprochene „Menschenwürde" und zum anderen der Begriff „Neoliberalismus". Letzterer ist bewußt nicht 100% fest definiert. Er bezeichnet den zur Zeit herrschenden Trend zu ungehemmtem, gnadenlosem und von keiner Moral eingeschränktem Kapitalismus, der einer kleinen Minderheit in allen Ländern der Welt immer mehr Macht und Geld einbringt, für die große Mehrheit jedoch auf Dauer Armut und Elend bedeutet. ... Dagegen gemeinsam anzukämpfen, ist eine zentrale Aufgabe des Widerstands an allen Orten dieser Welt, denn im Zuge des globalen Kapitalterrors sind wir zunehmend in allen Ländern mit den gleichen Problemen konfrontiert und von denselben Unterdrükkungsmechanismen betroffen. Daher knüpfen wir eifrig an einem weltweiten Netz der Widerständigkeiten, das inzwischen wächst. ... Im Sinne einer breiten, praktikablen und egalitären Vernetzung sind ... alle schon existierenden Gruppen und politisch engagierte Einzelne aufgerufen, Informationen einzubringen, zu übersetzen, weiterzuleiten usw. Besonders der Kontakt zu linken Gruppen Asiens, der ehemaligen Sowjetunion, Afrikas und Südamerikas müssen noch weiter auf- und ausgebaut werden, um das Netz wirklich weltumspannend zu machen.«

Kontakt und weitere Informationen über den Netzknoten in Berlin:
Mexiko im FDCL
Mehringhof
Gneisenaustraße 2a
10961 Berlin
Tel.: 030/6934029, Fax: 030/6926590

YA! - Für ein libertäres Volk in Mexico

»Das Projekt „Proyecto Zapata, Flores-Magon, Kahlo" entspringt unserer gemeinsamen Anstrengung. Es beinhaltet ... neben anderen Aspekten auch Raum für kleine Kinder, in dem sie lernen können, miteinander zu leben und zu teilen, Bildungseinrichtungen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, Grundschulen für Kinder im Alter von fünf bis zwölf Jahren und für junge Leute von 13 bis 19 Jahren. Außerdem gibt es Alphabetisierungsmaßnahmen für Erwachsene und Volksbüchereien.

Was wir nicht haben

Trinkwasser, Straßen, um zu unseren Gemeinden zu gelangen, Verkehrsmittel, Strom, Telefon, Ärzte oder Zahnärzte.

Was wir haben

Großen Kampfgeist, totalen revolutionären Wunsch und Willen, allem voran jede Menge Verlangen nach der Umsetzung unserer Utopien in die Realität. (...)

Verbünden wir uns

Wir brauchen Bleistifte, Wasserfarben, Skizzenblöcke, Lineale etc., kurz gesagt: Schulkram aller Art. Zusätzlich Kinderkleidung, Schuhe, Stiefel, Schlafsäcke, alle möglichen Medikamente, Batterien der Sorte A, AA, AAA, Lampen, Taschenlampen etc. Und: Solarenergie-Ausrüstung, Zelte etc.

Falls ihr etwas von dem oben erwähnten Zeug auftreiben könnt oder so viel, wie ihr könnt, sammelt, indem ihr bei Freunden, Gruppen, Verbänden, Gemeinden... anfragt, dann schickt es bitte an:

„Proyecto Zapata, Flores-Magon, Kahlo"
c/o Paseo de la Reforma # 324,
Suite 1-358
Colonia Juárez, C. P. 06605
Mexico, D. F.
MEXICO.«

infoladen kaiserslautern

Kommunikation und Austausch
Bücher und Zeitungen
Bibliothek und Archiv
Politik und Kultur

Wir sind da:
Di 10 - 14 Uhr
Antifa-Tag Mi 15 - 20 Uhr
Do 13 - 19 Uhr
Info & Unfog 1.+ 3. Sa ab 14 Uhr
Frühstück 2.+ 4. So ab 11 Uhr
(jede/r bringt was mit)

Moltkestraße 17 / Ecke Rosenstraße

Telefon / Fax: 06 31 - 187 05
Post an: Infoladen • Postfach 35 70 • 67 623 Kaiserslautern

BP UNTERSTÜTZT KOLUMBIANISCHE TODESSCHWADRONE!

Am 19. Dezember findet im Heidelberger Amtsgericht ein Prozeß gegen einen Anarchisten statt, dem vorgeworfen wird, sich an einer Blockadeaktion gegen den britischen Ölkonzern BP beteiligt zu haben. Dafür soll er eine Geldstrafe von über 1000 Mark zahlen. Konnte es sich Shell nach ähnlichen Aktionen 1995 wegen der breiten Solidarität mit dem nigerianischen Widerstand nicht leisten, eine Anzeige gegen Protestierende zu erstatten, ist dies im Falle von BP möglich, da dieser Fall von den bürgerlichen Medien weitgehend totgeschwiegen wurde und sich kaum Protest regte. Da die Verbrechen von BP immer noch nicht sonderlich bekannt sind, werden sie im folgenden Text noch einmal zusammengefaßt:

Termine zum „BP-Prozeß" gegen einen Heidelberger Anarchisten
Sa, 06.12.1997: Prozeßkosten-Solidisco im AZ HD, Beginn 22.00 Uhr
Fr, 19.12.1997: Prozeß im Heidelberger Amtsgericht, Saal 2, Beginn 9.00

Wie aus einem Geheimbericht der kolumbianischen Regierung, der dem Europaabgeordneten Richard Howitt im September 1996 bei einem Besuch einer Delegation des europäischen Parlaments in Kolumbien zugespielt wurde, hervorgeht, ist „British Petrol" in schwere Menschenrechtsverletzungen verwickelt: Der Konzern übergab Photos und Videos von TeilnehmerInnen an Protestaktionen an die Armee und an paramilitärische Todesschwadrone weiter, was nach Angaben von Menschenrechtsorganisationen zu Folter, Entführungen und willkürlichen Hinrichtungen der BP-GegnerInnen führte. Die kolumbianische Armee wird von der Organisation „Human Rights Watch" als die militärische Streitmacht in Südamerika bezeichnet, die sich am wenigsten um Menschenrechte schert. An diese Armee zahlt BP eine „Kriegssteuer" von 1,25 Dollar pro gefördertem Barrel Öl und zusätzlich innerhalb von drei Jahren weitere 11,6 Millionen Dollar, um damit für die Vernichtung der in Kolumbien sehr aktiven Guerrillagruppen FARC und ELN zu sorgen, die einen hohen Rückhalt gerade in den armen Bevölkerungsschichten haben. Außerdem läßt BP von der berüchtigten 16. Brigade Streiks mit Mord und Totschlag beenden und hat auch die Zerstörung eines unter Naturschutz stehenden Waldes, die Verschmutzung eines Flusses und die Beschädigung von Brücken und der einzigen Straße, auf der die Bevölkerung ihre Produkte auf den Markt einer nahegelegenen Stadt bringen kann, zu verantworten. Neben den ökologischen Schäden ist das Ölunternehmen auch dafür verantwortlich, daß sich die soziale Lage in den Fördergebieten weiter verschärft. Die lokale Bevölkerung ist im allgemeinen höchstens zweimal im Jahr für je 28 Tage beschäftigt. Die langen Perioden der Ar-

Copy-Corner
Merianstr. 5
direkt in der Altstadt
Öffnungszeiten:
Mo - Fr 9.00 - 18.30
Do bis 20.00
Sa 9.00 - 14.00
Tel. 2 57 00

68161 MANNHEIM
S1-17
TEL. 0621 - 29 14 00

MODE FÜR UNERSCHROCKENE

MODE AUS ENGLAND
DR. MARTENS & RANGERS
SHOES AND BOOTS
STREETWEAR
DIRECTIONS HAIRCOLOURS
ACCESSOIRES

IN DER KELLERETAGE:
NOSFERATU GOTHIC

PIERCINGSTUDIO
HEADSHOP
SECOND HAND ABTEILUNG
LACKMODE
"ALCHEMY" ACCESSOIRES

beitslosigkeit haben zu einem starken Anstieg des Drogenkonsums, der Prostitution und der Kriminalität geführt.

BP verdankt seinen Aufstieg - wie viele andere Ölmultis auch - fast ausschließlich der Kolonialwirtschaft. Anfang des Jahrhunderts erwarben die Unternehmen für lächerliche Beträge die Konzessionen für riesige Ölfelder. Jahrzehntelang wurde der Boden ausgebeutet, ohne daß die einheimische Bevölkerung auch nur im geringsten daran beteiligt worden wäre. Inzwischen sind zwar in vielen Förderländern 50% der Ölindustrie verstaatlicht, was jedoch aufgrund gesellschaftlicher Strukturen nur einer kleinen Oberschicht zugute kommt. Die bestechliche privilegierte Klasse macht mit den westlichen Firmen gute Geschäfte, während der Rest der Bevölkerung nur die negativen Folgen trägt und auf Billiglohnbasis für die Multis zu arbeiten hat. Gerade beim Öl werden auch heute noch die typischen (neo-)kolonialen Handelsstrukturen deutlich: Die Ölstaaten sind fast ausschließlich billige Rohstofflieferanten, während sie die weiterverarbeiteten Waren für viel Geld importieren müssen. Die Gewinne fließen so in die westlichen Metropolen.

Die Machenschaften von BP in Kolumbien sind keineswegs ein Einzelfall, wie mensch zum Beispiel an Shell in Nigeria, Nestlé in Afrika und Nike in Indonesien sehen kann. Solche Methoden sind vielmehr im kapitalistischen System verankert, da durch den Zwang zum billigen Produzieren nur die Skrupellosesten Erfolg haben können. Ebensowenig ein Einzelfall ist der Versuch der HERRschenden, jeden Widerstand gegen dieses kapitalistische System zu kriminalisieren und damit zu brechen.

Kommt zahlreich zum Prozeß und zeigt eure Solidarität!

Gewaltfreie Aktion Heidelberg

Dokumentation Schanzenpark: Polizei-Bully in Brand gesetzt

Randale im Schanzenviertel: Am späten Abend haben gestern etwa 30 Vermummte in der Schanzenstraße die dort stationierte Mobile Wache der Polizei mit Leuchtmunition in Brand gesetzt. Der VW-Bully, der seit mehreren Monaten im von Drogen-Dealern gebeutelten Viertel auch als Anlaufstelle für die Bürger dient, brannte vollständig aus.

Verletzt wurde niemand, der Wagen war zum Zeitpunkt des Anschlags unbesetzt. Anwohner Kevin Axt (48), der die Ausschreitungen beobachtet und Polizei und Feuerwehr alarmiert hatte, reagierte entsetzt: „So schlimm war es noch nie. Mir scheint, ab jetzt ist hier Krieg."

Die Vermummten hatten zuvor mit Steinen geworfen, die Schanzenstraße mit sogenannten Krähenfüßen für Autos unpassierbar gemacht und an der Susannenstraße eine brennende Barrikade errichtet.

Die ca. hundert eingesetzten Polizeibeamten fanden nur noch das Chaos vor: Die Täter konnten unerkannt flüchten. Bei den Randalierern soll es sich um Mitglieder des linksradikalen Spektrums handeln. Polizeipräsident Ernst Uhrlau, der an den Tatort geeilt war, zeigte sich schockiert. Zu möglichen Konsequenzen für das Polizeikonzept im Schanzenviertel wollte er sich aber noch nicht äußern. „Jetzt muß erst einmal der Sachverhalt geklärt werden." kat

Hamburger Abendblatt, 07.10.97

„Graue Wölfe heulen wieder

Türkische Faschisten und ihre Vernetzung in der BRD“

Wir hatten uns ja schon für die November-Ausgabe vorgenommen, dieses Buch kaufanreizend vorzustellen, aber dann kamen - wie so oft in den letzten Monaten - Zeitdruck, Materialfülle, Platznot dazwischen und verhinderten eine Rezension. Deshalb also erst in dieser Nummer:

In dem beim UNRAST Verlag, Münster erschienenen Buch „Graue Wölfe heulen wieder“ analysieren die Autoren Fikret Aslan (Mitarbeiter des Informationsbüros Türkei und Kurdistan e. V.*) und Kemal Bozay (Mitarbeiter der* Föderation der demokratischen Arbeitervereine aus der Türkei in der BRD e. V.*) auf der Basis umfangreichen Quellenmaterials „die Entstehungsbedingungen, die Aktivitäten und die Ziele der faschistischen türkischen Bewegung“. Insgesamt aufbauend auf einem historischen Abriß, der von der jungtürkischen Revolution bis zum heutigen Tag reicht, beschreiben sie darüber hinaus die (mittlerweile gute) Vernetzung dieser Bewegung in der BRD.*

Das Ziel des kompetenten, verständlich geschriebenen und übersichtlich gestalteten 256-Seiten-Buches ist, „das wahre Gesicht des türkischen Nationalismus aufzuzeigen, und allen Interessierten Informationen zu geben, die für den Widerstand gegen den Nationalismus und Faschismus unerläßlich sind“.

Wir halten dieses Werk für eine längst fällige, in seiner Fundiertheit nützliche Auseinandersetzung mit einem immer wieder präsenten Phänomen. Aus der Fülle an darin zu findenden, interessanten Passagen haben wir uns ein Kapitel zum Abdruck ausgesucht, in dem es um Operationsfelder des türkischen Geheimdienstes (MIT) geht, der über enge Verbindungen zu den faschistischen Grauen Wölfen verfügt. „Insbesondere Deutschland gilt schon seit geraumer Zeit als wichtiges Operationsfeld des MIT“, der seit dem Militärputsch von 1980 den Auftrag hat, „systematisch gegen Regimekritiker[/innen] und Oppositionelle aus der Türkei vorzugehen“: auch über die türkische Grenze hinweg. Dabei ist für uns von Bedeutung, daß der MIT vor allem in Moscheen in der BRD seine Aktivitäten verstärkt hat. Wie ihr vielleicht mitbekommen habt, ist auch die Moschee in Mannheim vor ein paar Jahren ins Kreuzfeuer der Kritik geraten, als bekannt wurde, daß bei ihrer Eröffnung Hitlers „Mein Kampf“ in türkischer Sprache an einem Infotisch auslag. Das gehört mittlerweile fast schon zur Normalität in solchen Einrichtungen, deren Bau aus einem falschen antirassistischen Verständnis heraus teilweise von „progressiven“ Kräften unterstützt wird. -Sabotage

»Nach dem Militärputsch am 12.09.1980 verliessen viele RegimegegnerInnen aufgrund der politischen Verfolgung und Repressionen [die Türkei] und flüchteten ins Ausland, u. a. nach Deutschland. Zunächst begnügte sich der türkische Staat damit, seine Agenten als Staatsbeamte in die Konsulate und Botschaften einzuschleusen.

In jedem Konsulat wurde ein Raum für MIT-Agenten eingerichtet. (...) Als die MigrantInnen aus der Türkei mit der Zeit ihren Lebensmittelpunkt nach Deutschland verlagerten und die jüngere Gene-

ration ihre Zukunft in Deutschland aufzubauen versuchte, reichte es dem türkischen Staat nicht mehr aus, sich diesem Teil der Gesellschaft allein als Devisenquelle zu bedienen. Er sollte nunmehr auch ideologisch und politisch eingebunden werden. Dazu war es notwendig, eine „kleine Türkei" mitten in Deutschland aufzubauen. Die Vertreter des türkischen Staates in Deutschland machten sich an die Arbeit. Die *Türkische Partei* ... sowie die türkische Gewerkschaft *Gurbet-Is* ... sollen diesem Zweck dienen. Der türkische Geheimdienst verstärkte dementsprechend seine Aktivitäten in Kaffehäusern, Betrieben, Vereinen und Moscheen. In den Vorständen der Moscheen und Vereine sind mittlerweile überwiegend MIT-Agenten vertreten. Die Kosten für die Finanzierung der MIT-Angehörigen, aber auch ihre Spesen, wurden von den Konsulaten beglichen. Die Konsulate erzielen ihre Einnahmen durch „Gebühren", die sie für Dienstleistungen von den türkischen MigrantInnen in Deutschland erheben... So ist davon auszugehen, daß die Konsulate mit den Geldern und Beiträgen der MigrantInnen aus der Türkei die Operationen des MIT in Deutschland finanzieren bzw. fördern. Die Rekrutierung der Mitarbeiter erfolgt - neben Anzeigen in türkischen Tageszeitungen - auch über die in der Türkei wehrpflichtigen Auslandstürken, die in einer Kaserne in der Nähe von Antalya vom MIT rekrutiert werden. Darüber hinaus werden türkische Lehrer, Imams (Vorbeter) und Konsulatsbeauftragte als Agenten nach Deutschland geschickt oder in Deutschland eingesetzt. Eine wichtige Quelle für die Agentenrekrutierung bilden die Grauen Wölfe, die über enge Verbindungen zum MIT verfügen, gar von ihnen geleitet werden. In der BRD arbeitet der MIT mit einem System von Stützpunkten in türkischen Konsulaten und nicht-staatlichen Vertretungen... Als Zentrale des MIT in der BRD ist die DITIB-Moschee in Köln bekannt. Die[se] Zentrale der staatlichen Moscheen [wurde] auf Initiative des MIT gegründet... Die *Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion* ist eine als religiöse Institution getarnte Organisation des *Ministeriums für religiöse Angelegenheiten*, die 1985 in Köln gegründet wurde. (...) Ihre Ideologie ist ebenso fundamentalistisch wie die anderer türkisch-islamischer Verbände. (...) Die DITIB organisiert sich europaweit und verfügt über 90 000 Mitglieder und ca. 400 000 nichtorganisierte Anhänger. Die DITIB-Zentrale ist personell gut bestückt. (...) Die DITIB ist die zahlenmäßig stärkste der türkisch-islamischen Vereinigungen in der BRD; die Zahl der von ihr geführten Gemeinden liegt bei etwa 700. Der türkische Geheimdienst veranstaltet wöchentlich Versammlungen, die häufig in den Räumen der DITIB stattfinden. Die meisten Vorbeter und Islambeauftragten, die für die DITIB-Moscheen tätig sind, sind von der Türkei staatlich beauftragte Agenten. Sie werden strengen Überprüfungen unterzogen und müssen der Mitarbeit mit dem türkischen Staat aus „freien" Stücken zustimmen. Bedienstete, die sich nicht an die Abmachung halten, werden vom Dienst entfernt und in die Türkei zurückgeschickt.«

Aslan, Fikret und Kemal Bozay: **Graue Wölfe heulen wieder**. *Türkische Faschisten und ihre Vernetzung in der BRD*, Münster: UNRAST Verlag, Juli 1997, 256 Seiten, Broschur, 29,80 DM [ISBN 3-928300-58-X]

Das Autonome Zentrum im Dezember

immer noch **Alte Bergheimerstr. 7a; 69115 Heidelberg; Tel.: 06221 / 18 12 00**

1 Mo	**Frauen- und Lesbentag** **KNEIPE GESCHLOSSEN!**
2 Di	**TABULA RASA - die Kneipe im AZ (Di - Fr+So)** 18.30 **Theatergruppe** 20.00 Vokü und Kneipe "**Manische Kultgruppe**"
3 Mi	19.00-20.30 **Bürostunde des AZ (pünktlich!)** 22.00 **Kneipe**
4 Do	18.30 **Tanzkurs** (Mixed Pickled Dancing Course) 20.00 Vokü und Kneipe mit den **Römerinnen**
5 Fr	20.00 Kneipe des **Roten Splitters** mit Film "**Streik**" 22.00 **PolitologInnen-Streik-Party** mit der **Manischen Weststadt**
6 Sa	22.00 **Nikola-Disco** der **GA/AJA** Musik wie gehabt & buntes Programm mit **Nikola, Marengels** und **Knecht Ruprix**
7 So	20.00 **Advent(ure)**-Vokü der **SO-Crew** mit Film ab 21.00 "**Mütter und Söhne**" (Irland, 1996, Regie: Terry George, Länge: 107 Minuten)
8 Mo	**Frauen- und Lesbentag** **KNEIPE GESCHLOSSEN!**
18 Do	18.30 **Tanzkurs** (Mixed Pickled Dancing Course) 20.00 Vokü mit **Rohrpott** 21.00 **UnheilBar**: "Schmeißt euch in Frack & Fummel!"-Maskenball und dann ab: 23.00 **CocktailBar in der UnheilBar**
19 Fr	21.00 **FrauenLesben Disco**
20 Sa	
21 So	11.00 **Frühstücks-Buffet** 16.00 **Backen mit Gustav** 20.00 **Advent(ure)**-Vokü der **SO-Crew** 21.00 HereinspAZiert - **Das Quiz im AZ**
22 Mo	**Frauen- und Lesbentag** **KNEIPE GESCHLOSSEN!**
23 Di	**TABULA RASA - die Kneipe im AZ (Di+Mi)** 18.30 **Theatergruppe** 20.00 **PicNik mit NicNik**
24 Mi	22.30 "**Vom Himmel hoch da komm ich her**" **Intergalaktische Weihnacht im Raumschiff Enterprise**
25 Do	1. **dumme Pisse**-Tag

Mo	**KNEIPE GESCHLOSSEN!**	**Do**	1. **dumme Pisse**-Tag
9 Di	**TABULA RASA - die Kneipe im AZ (Di-Fr+So)** 18.30 **Theatergruppe** 20.00 **PicNik mit NicNik**	**26 Fr**	2. **dumme Pisse**-Tag
10 Mi	**Internationaler Tag der Menschenrechte** 19.00-20.30 **Bürostunde des AZ (pünktlich!)** 22.00 **Kneipe**	**27 Sa**	23.00 **shut up and dance!** big beat, dab, drum 'n' bass **(Jetzt monatlich immer am letzten Samstag)**
11 Do	18.30 **Tanzkurs** (Mixed Pickled Dancing Course) 20.00 Vokü und Kneipe mit dem "Koch" **Raphael** 21.00 **UnheilBar**: LesBiSchwules Kneipentreiben	**28/29 So/Mo**	
12 Fr	20.00 Kneipe der **Autonomen Antifa** 21.00 **massive progression** Benefizparty zugunsten Obdachloser (u. a. **neon tsetse**, **easy-t**)	**30 Di**	
13 Sa	22.00 **Trystero Party**	**31 Mi**	**UNHEILBAR-SILVESTERPARTY**
14 So	20.00 **Advent(ure)**-Vokü der **SO-Crew** mit Film ab 21.00 **"Die Aktualität der Oktoberrevolution"** (Aufzeichnung d. Diskussion zw. Gysi & Mandel)	**04.01. Mi**	11.00 **Frühstücks-Buffet** **Mit dem AZ ins neue J(A)hr!**
15 Mo	**Frauen- und Lesbentag** **KNEIPE GESCHLOSSEN!**		**Vokü = Essen zum Selbstkostenpreis: 2 - 3 DM** **Öffnungszeit der Kneipe: 20.00 - 0.00** **Dienstag, 20.00 - 22.00 Infoladen offen** **ab 20.00 Kultgruppe** **Mittwoch, 20.00 - 22.00 Infoladen offen** **Donnerstag, 20.00 - 22.00 Infoladen offen** **Freitag & Samstag, bei Veranstaltungen Infoladen offen** **Alle Veranstaltungen sind Veranstaltungen des Vereins Gegendruck**
16 Di	**TABULA RASA - die Kneipe im AZ (Di-Do+So)** 18.30 **Theatergruppe** 20.00 Vokü und Kneipe von der **Castor-Gruppe** 21.00 **Mobilisierungsveranstaltung** zur LL-Demo		
17 Mi	19.00-20.30 **Bürostunde des AZ (pünktlich!)** 22.00 Kneipe mit der **AJA**		

Demonstration zum Gedenken an Conny Wessmann

Polizeiangriff auf AntifaschistInnen in Göttingen

Am 17. Novemeber fand im niedersächsischen Göttingen die Demonstration „Das Vergessen verhindern! Antifaschistisch kämpfen!" zum 8. Todestag der Antifaschistin Cornelia Wessmann statt. Aufgerufen hatten die Göttinger Gruppen Antifaschistische Liste *und* Autonome Antifa (M). *Im folgenden drucken wir einen (geringfügig gekürzten) Text aus dem in Kürze erscheinenden* **EinSatz!**, *der Göttinger Zeitung für autonome Politik, ab. An dieser Stelle wollen wir der* Autonomen Antifa (M) *danken, daß sie sich mit umfangreichem Material so schnell auf unsere Anfrage gemeldet hat. Mit antifaschistischen Grüßen* -Sabotage

»„Sollen wir sie jetzt plattmachen!?" „Ich bin dabei!", so der Funkverkehr des Zivilen Streifenkommandos (ZSK) am Abend des 17. November 1989. Einige Momente später starb die Antifaschistin Cornelia Wessmann - nach dem Zugriff der politischen Polizei von einem Auto erfaßt - auf der Weender Landstraße. Sie gehörte zu einer Gruppe AntifaschistInnen, die zuvor von der Polizei durch die Innenstadt verfolgt worden war.

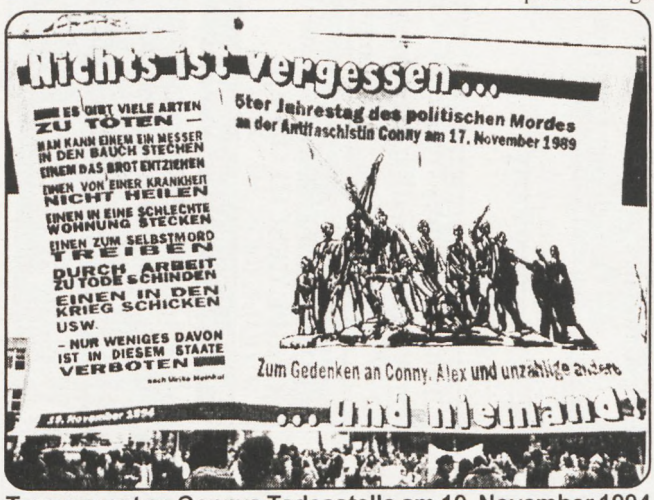
Wie in (fast) allen Fällen des politischen Mordes durch staatliche Organe der BRD gab es auch im „Fall Conny Wessmann" keine juristischen Folgen. Kein Beamter des ZSK wurde zur Verantwortung gezogen, noch das ZSK angetastet oder aufgelöst.

Die gesellschaftspolitischen Folgen des folgenschweren Einsatzes gegen die AntifaschistInnen, der die rechtsgerichtete Gesinnung polizeilicher Einheiten erneut zutage förderte, war zumindest in den ersten Monaten in Göttingen deutlich zu spüren. Selbst Jahre später hatte die „Plattmach-Mentalität" zumindest Einfluß auf die Einsatztaktik der Göttinger Polizei insofern, als daß in den folgenden Jahren Zurückhaltung auf einigen Großdemonstrationen favorisiert wurde. Das angekratzte Image mußte nach und nach wieder aufpoliert werden.

In Göttingen selbst hatte der politische Mord nicht nur Auswirkungen auf das Verhalten der Polizei. Demgegenüber gründeten sich bspw. die „BürgerInnen gegen Rechtsextremismus und Gewalt" - quasi der organisierte Ausdruck des linksliberalen Spektrums. In diesem Jahr lösten sie sich auf. ...

Das niedersächsische Innenministerium sowie die Göttinger Staatsanwaltschaft ... kamen ihrer Aufgabe mit Bravour nach: das Innenministerium log (nachweislich) für die kritische Öffentlichkeit „die Wahrheit" zurecht, und die Göttinger Staatsanwaltschaft regelte über ihre Art zu ermitteln den Rest. Nach knapp einem Jahr wurden die Akten geschlossen.

Ein Fall unter vielen - zumindest in bezug auf die Rolle des Staates. Ob nun beim Tod von Günter Saré im September 1985 in Frankfurt, ... ob nun auf den Gleisen von Bad Kleinen im Juni 1993 [GSG9-



Transparent an Connys Todesstelle am 19. November 1994

Hinrichtung des RAFlers Wolfgang Grams] oder wie im Juli 1994, als dem jungen Kurden Halim Dener beim Plakatieren „auf der Flucht" [tödlich] in den Rücken geschossen wurde: überall wiederholt sich die saubere juristische Abwicklung im Anschluß der politischen Morde. Die Abwicklung heißt stets „Einzelfälle überforderter Beamter", „Unfälle", „Selbstmorde" usw. Die Gemeinsamkeit liegt in der Einsatztaktik und -ausrichtung der Sicherheitsorgane: Vernichtung linken Widerstands - in letzter Konsequenz nicht nur politisch durch Kriminalisierung, Isolierung, Diffamierung, sondern auch durch physische Vernichtung.

(...)

Ziel der Aktionen zum 8. Todestag [Conny Wessmanns] war zum einen, mit den öffentlichen Aktionen ein Stück die gesellschaftliche Erinnerung zurückzuerobern und den offiziellen Versionen eines Unfalls entgegenzuwirken. Zum anderen darauf zu verweisen, daß der Tod von Conny uns zumindest daran erinnern sollte, daß es immer Menschen gab, die für das Ende der Unterdrückung des Menschen durch den Menschen kämpften.

Knapp 350 Menschen waren dem Aufruf „Das Vergessen verhindern! - Antifaschistisch kämpfen!" gefolgt. Nach einem kurzen Diavortrag unter freiem Himmel am Marktplatz zog die Menge unter „massivem niedersächsischen Polizeistaatsgehabe" zur Todesstelle. In der Presseerklärung der *Autonomen Antifa (M)* heißt es: „*Gleich zu Beginn kam es zu Angriffen seitens der Polizei auf die Demonstration. Die anwesenden Polizeieinheiten nahmen die winterliche Bekleidung zum Vorwand, gegen angeblich Vermummte vorzugehen. Hierbei wurden fünf Menschen verletzt, eine Person erlitt einen Armbruch.*" Weiterhin wurde eine Person festgenommen.

An der Todesstelle wurde eine Feuertonne aufgestellt und eine Bildergeschichte auf die Straße gesprüht, die sich auf faschistischen Terror, Connys Tod sowie auf die Rolle der Polizei bezog. Ursprünglich sollten die sechs einfachen Grafiken als Ergänzung zum seit sechs Jahren existierenden Mahnmal und Erinnerungsstein an der gegenüberliegenden Betonmauer angebracht werden. Zuvor waren jedoch offensichtlich Menschen aktiv geworden, die ebenfalls der Meinung waren, daß das gesellschaftliche Vergessen durchbrochen werden muß. Sie hatten Parolen in Erinnerung an Conny gesprüht.

Mit der Parole „*Die Innere Sicherheit erschüttern!*" verwiesen die VeranstalterInnen auf die aktuelle gesellschaftliche Situation. Nicht politische Lösungen zur Überwindung sozialer Probleme werden angestrebt durch die etablierten Kreise aus Parlament, Wirtschaft und Medien, sondern polizeistaatliche Methoden werden mehr und mehr zum Ersatz für unlösbare Probleme innerhalb der kapitalistischen Gesellschaft.

Unsere Antwort kann nur heißen:

Revolution statt Repression!«

(aus **EinSatz!** *Zeitung für autonome Politik Göttingen*, Nr. 26, Dezember 1997)

"Rudolf-Heß-Gedenkmarsch" 1996
Prozeß gegen Nazi-Kader in Worms

Rückblick - 17. August 1996: Anläßlich des 9. Todestages des Hitler-Stellvertreters Rudolf Heß marschieren etwa 250 Neonazis unter Führung der NPD-Jugendorganisation Junge Nationaldemokraten (JN) durch das rheinland-pfälzische Worms. Trotz eines massiven (aber passiven) Polizeiaufgebots gelingt es den FaschistInnen, den zentralen Gedenkmarsch durchzuführen und vom Dom aus durch die FußgängerInnenzone zu marschieren - erst im Anschluß an den Marsch und eine Kundgebung am Kriegerdenkmal werden die TeilnehmerInnen eingekesselt und anschließend 173 von ihnen in Gewahrsam genommen. (Wir berichteten in der *Sabo* 09/96.)

Am 25.11. begann jetzt vor dem Wormser Amtsgericht der Prozeß gegen drei Neonazis, die sich als Organisatoren des 96er „Rudolf-Heß-Gedenkmarschs" zu verantworten haben. Die Angeklagten Holger Apfel, Bundesvorsitzender der JN, Thomas „Steiner" Wulff (Mitglied der verbotenen Nationalen Liste, NL) und Jens Pühse (ebenfalls JN) werden beschuldigt, den Marsch in Worms (mit-)organisiert und geleitet zu haben. Die Staatsanwaltschaft stützt ihre Anklage auf Videoaufnahmen eines Amateurs vom 17. August 96. Auf dem Band sei zu sehen, wie die Angeklagten koordinierende Funktionen wahrnehmen (telefonieren mit Handys...). Diese Funktionen können von antifaschistischen AktivistInnen bestätigt werden, die bereits 1996 die organisierenden und koordinierenden Tätigkeiten der JN-Kader beim Wormser Aufmarsch veröffentlicht hatten. Neben den Angeklagten spielte auch das ehemalige Mitglied der Nationalistischen Front (NF), Steffen Hupka aus Quedlinburg, bei der Durchführung des „Heß-Aktionstags" eine führende Rolle.

Thomas Wulff und Rechts-Anwalt Jürgen Rieger

Holger Apfel wird im Prozeß vom Rechts-Anwalt Jürgen Rieger aus Hamburg verteidigt. Rieger gehörte der verbotenen NF an und ist Vorsitzender der Gesellschaft für biologische Anthropologie, Eugenik und Verhaltensforschung. In seiner Tätigkeit als Anwalt der militanten Nazi-Szene ist Rieger dafür bekannt und berüchtigt, Prozesse durch unzählige (und unnötige) Anträge und ZeugInnenbefragungen zu verschleppen.

Unterstützt wurden die Angeklagten am ersten Prozeßtag von etwa 20 anwesenden Neonazis, die zum Teil der Verhandlung beiwohnten oder aber durch die Straßen patroullierten und die Tür zum Amtsgericht „sicherten". Unter ihnen befanden sich auch namhafte Neonazis aus der Rhein-Neckar-Region. So waren zum Beispiel die beiden JN-Mitglieder Alexander Feyen (Hemsbach) und Irina Beikert (Laudenbach) sowie René Rodriguez-Teufer (Viernheim) und Christian Hehl (Ludwigshafen, siehe *Sabo* 11/97) zum Auftakt des Prozesses angereist. Aus Heidelberg-Wieblingen kam die ehemalige NF-Nr. 3 Helmut Braun nach Worms, der sich zusammen mit einigen Skinheads zum Türposten des Amtsgerichts „beförderte".

Der Prozeß wird ab 1. Dezember fortgesetzt und auch weiterhin von antifaschistischer Öffentlichkeit beobachtet.

Autonome Antifa Heidelberg

Kundgebung der Jungen Nationaldemokraten in Stuttgart konnte nicht verhindert werden

Am Samstag, dem 22.11.97 hielten die Jungen Nationaldemokraten (JN), die Jugendorganisation der NPD, eine behördlich genehmigte Kundgebung auf dem Schloßplatz in Stuttgart ab. Ab 10.00 Uhr versammelten sich ca. 50 zumeist jugendliche FaschistInnen, um gegen die Aggression der USA gegen den Irak zu protestieren. Unter den KundgebungsteilnehmerInnen befanden sich auch die in unserer Region aktiven Nazi-Kader Alexander Feyen und René Rodriguez-Teufer. (siehe links)

Um 10.30 Uhr versuchte eine Gruppe von etwa 20 militanten AntifaschistInnen, die Kundgebung zu beenden, was ihnen leider nicht gelang. Durch zahlenmäßige Überlegenheit und Fahnenstangen klar im Vorteil, konnten die Neonazis die Antifas zurückschlagen. Hierbei tat sich Rodriguez-Teufer durch besondere Brutalität hervor. Anstatt gegen die rechten Schläger vorzugehen, attackierte die anwesende Polizei in gewohnter „links-steht-der-Feind"-Manier die Antifas, wobei sie mehrere davon festnehmen konnte. Einer hat jetzt ein Strafverfahren wegen schweren Landfriedensbruchs und Widerstand gegen die Staatsgewalt am Hals. Klar, daß sich die FaschistInnen bei so viel Schützenhilfe durch die bundesrepublikanischen Repressionsorgane ungestört ins Fäustchen lachen konnten. Sowohl das Thema der JN-Kundgebung als auch die Parolen und Transparente („Kein Blut für Öl", „USA - Internationale Völkermordzentrale"...) zeigten sehr deutlich die veränderte ideologische Ausrichtung der JN, wie auch ihre veränderte Strategie. Seit einigen Jahren hat sich die JN zu einer mehr oder weniger selbständigen Organisation entwickelt. Die Richtung weist weg von der verknöcherten Mutterpartei NPD, mit ihren alten abgedroschenen Parolen, hin zu einer Kaderpartei mit „nationalrevolutionärer" Ausrichtung. Die JN bedient sich nicht mehr alter stumpf-rassistischer Stammtischparolen, sondern vertritt „ethnopluralistische" Positionen, die es ihnen ermöglichen, auch auf nationale Befreiungsbewegungen fortschrittlicher Art positiv Bezug zu nehmen („Freiheit für Kurdistan"). Diese Veränderungen finden auch auf personeller Ebene ihre Fortsetzung. Zahlreiche Mitglieder inzwischen verbotener Naziorganisationen wie der Nationalistischen Front (NF) oder der Freiheitlichen Arbeiterpartei Deutschlands (FAP) u. a. haben in der JN ihre neue politische Heimat gefunden.

Jens Pühse und Alexander Feyen beim Prozeß in Worms

Dieser Tag hat einmal mehr bewiesen, daß es immer noch oder vielleicht auch wieder vonnöten ist, den FaschistInnen auf der Straße konsequent entgegenzutreten und ihnen *jeden* öffentlichen Raum zu nehmen. Nach einer relativ langen Phase, in der die FaschistInnen praktisch keine öffentliche Veranstaltung ungehindert durchführen konnten, sehen sie sich offensichtlich wieder dazu in der Lage. Besonders in der bevorstehenden Wahlkampfphase 1998 werden sich öffentliche faschistische Veranstaltungen wahrscheinlich häufen. Dagegen gilt es mit allen möglichen Mitteln vorzugehen, ob durch verbalen Protest oder militante Angriffe. Oft werden die Veranstaltungen erst sehr kurzfristig bekanntgegeben, deshalb heißt es für alle AntifaschistInnen, vorbereitet zu sein, um flexibel reagieren zu können.

Achtet auf unsere Bekanntmachungen!

Gebt den FaschistInnen die Straße zurück - und zwar in Einzelteilen!

Autonome Antifa Heidelberg

Soldaten sind Nazis! Aber nicht nur das...

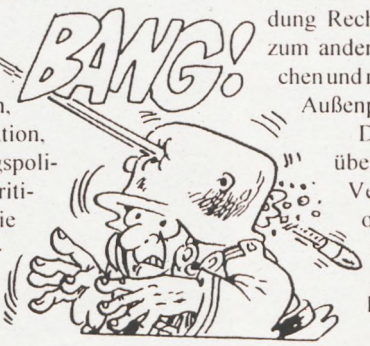
*Am 10 November 1997 lud der Heidelberger „Ring Christlich Demokratischer Studenten" (RCDS) zu einer Veranstaltung mit Kriegsminister Volker Rühe unter dem Motto „*Deutschlands Beitrag für Sicherheit und Stabilität in Europa und die Rolle der Bundeswehr*" ein. Angesichts der gegenwärtigen Lage an den Hochschulen der BRD und des wachsenden Protestes der StudentInnenschaft ist es fast eine Farce, wenn eine Studi-Gruppe (egal welche) zu einer solchen Propagandaveranstaltung aufruft, auf der ein CDU-Machtpolitiker das Verschwendungsprojekt „Eurofighter" anpreisen darf, dessen Anschaffung für 23 Milliarden Mark am 26.11. im Bundestag von CDU/CSU/FDP beschlossen wurde. Wer Geld eimerweise zum Fenster rausschmeißt, um ein Massenmordinstrument anzuschaffen und gleichzeitig Bildung finanziell aushöhlt, den Sozialstaat demontiert und die neue imperialistische deutsche Großmacht forciert, darf nicht ungestört in einer Universitätsstadt auftreten.*

Volker Rühe bekam das in Heidelberg auch zu spüren. Bei rund 300 BesucherInnen kam es zu einigen Protestaktionen im Veranstaltungssaal. Allerdings kamen etwa 150 Leute nicht mehr in die Heuscheuer, da der Saal überfüllt war. Die zahlreich anwesenden VertreterInnen der grün-weißen Büttelfraktion sorgten dann auch dafür, daß die interessierten Menschen vor den Toren verschwanden.

Hier folgt die Presseerklärung der Autonomen Antifa HD vom 11.11.1997: - Sabotage

Am 10. November 1997 war Verteidigungsminister Volker Rühe vom RCDS eingeladen, um zum Thema „Die Rolle der BRD in der Welt" und den Eurofighter zu referieren.

Etwa 100 der anwesenden BesucherInnen hielten ein solches Propagandastündchen jedoch für unangebracht und brachten dies auch deutlich zum Ausdruck. Ungehemmtes Jubeln verhinderte den Vortrag Rühes und den reibungslosen Ablauf der Diskussionsveranstaltung. Neben verschiedenen Transparenten, auf denen der Rechtsextremismus in der Bundeswehr thematisiert oder die totale Abrüstung gefordert wurden, gab es eine AgitProp-Aktion, mit der die deutsche Kriegspolitik angeprangert wurde. Kritisiert wurden außerdem die deutschen Waffenlieferungen an die Türkei, die dort im schmutzigen Krieg gegen Kurdistan eingesetzt werden - hierzu bezog Volker Rühe keine Stellung -, die Verteidigung der deutschen Wehrmacht und die aggressive Großmacht- und Außenpolitik der BRD.



Auch die Autonome Antifa Heidelberg hatte dazu aufgerufen, diese Veranstaltung nicht kommentarlos stattfinden zu lassen. Unter dem Motto: „Soldaten sind Nazis! Nicht immer, aber immer öfter! Den Militaristen den Marsch blasen!" wurde mobilisiert. Aufhänger war zum einen der - nicht überraschende - hohe Anteil und die Duldung Rechtsextremer in der Bundeswehr und zum anderen die aggressive, von wirtschaftlichen und machtpolitischen Interessen bestimmte Außenpolitik der BRD.

Der RCDS wird sich in Zukunft wohl überlegen, ob er noch einmal eine solche Veranstaltung plant und Volker Rühe, ob er noch einmal versucht, vor Leuten zu referieren, *„die noch nicht einmal Hauptschulniveau haben"*. (Zitat Rühe)

Autonome Antifa Heidelberg

Die rote Erde von Bengel

Vom Widerstand gegen Castor-Transporte

Am 04.11.1997 rollte ein Castor aus dem AKW Krümmel (Norddeutschland) über Hamburg, Soest, Trier, Perl/Apach (Frankreich) Richtung Sellafield.

Dabei kam es in der Nähe von Bengel (zwischen Cochem und Trier) zu einer zweieinhalbstündigen Blockade.

Obwohl schon im Vorfeld 16 Leute auf der Bundesstraße abgefangen wurden - darunter auch das Auto mit Schlössern, Ketten, Ortsbeschreibung und Flugis - war die Polizei nicht in der Lage, den erfolgreichen Ablauf der Aktion zu verhindern:

Nachdem der Zug seitlich von uns zum Stehen gekommen war, hatte uns der BGS sogar eigenhändig vor die Lok getragen, (Lassen wir uns doch unsere Blockaden von der Polizei organisieren!), um dann jedoch zu beschließen, unsere Personalien aus Zeitgründen im an den Castorzug gekoppelten BGS-Waggon selbst aufzunehmen. Aber auch nachdem wir in den Zug gebracht worden waren, konnte dieser seine sinnlose Reise nicht fortsetzen, da erst ein Defekt und dann Steigung ein Wiederanfahren verhinderten. Als wir schließlich der Polizei übergeben worden waren, wurden wir (21 Leute) nach Trier in Vorbeugehaft gebracht und erkennungsdienstlich behandelt (auch Unbeteiligte). Hierbei kam es teilweise zu massiver Gewaltanwendung und auch sonst waren wir polizeilicher Willkür ausgesetzt; z. B. was telephonieren, trinken oder sogar nackt ausziehen beim Durchsuchen betraf.

Negativ war auch die Reaktion der Presse, die ohne Überprüfung falsche Aussagen der Polizei übernahm.

Mensch braucht wohl nicht zu erwähnen, daß generell keinE CastorgegnerIn das Entgleisen eines Castor-Zuges, wie behauptet, provozieren würde.

Für uns geht es weiterhin darum, mit noch größerer Unterstützung die Castortransporte zu verhindern, um somit die Stillegung aller AKWs zu erzwingen.

Kampf dem CASTOR
ist Kampf dem System!
Castor-Gruppe HD

Fünf Forderungen für den Hochschulstreik

1. Recht auf Bildung für alle! Ausbau der Hochschulen, Neueinstellungen statt Personalabbau!

JedeR muß die faktische Möglichkeit besitzen, Institutionen des öffentlichen Bildungswesens nach ihren/seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten zu wählen. Wir lehnen es ab, daß für die Masse das Bildungsniveau gesenkt wird, um wenigen Auserwählten das wissenschaftliche Studium zu reservieren. Deshalb weg mit dem Numerus Clausus und den geplanten Zulassungsbeschränkungen. In der Bildung darf nicht gespart werden. Die Unis platzen aus allen Nähten: 1,9 Millionen Studierende drängeln sich auf 850.000 Studienplätzen. Eine optimale Ausbildung verlangt eine ausreichende Ausstattung und Betreuung.

2. Soziale Grundsicherung für alle (nicht nur für Studierende)!

Es ist genügend Geld da, um allen hier lebenden Menschen ein Einkommen, das ein menschenwürdiges Leben ermöglicht, zu gewährleisten. Die geltende BAFöG-Regelung belastet Studierende mit Zinsen nach Überschreitung der Förderungshöchstdauer, aber auch die Modelle des DSW, von SPD und Grünen sehen Darlehensregelungen, die nach dem Studium Schulden hinterlassen, und elternabhängige Förderungen vor. Aber nur ein elternunabhängiges Stipendium ohne Darlehensregelung ist Voraussetzung für ein selbstbestimmtes Studium. Bildung ist eine gesellschaftliche Aufgabe, deren Kosten nicht auf den einzelnen abgewälzt werden dürfen.

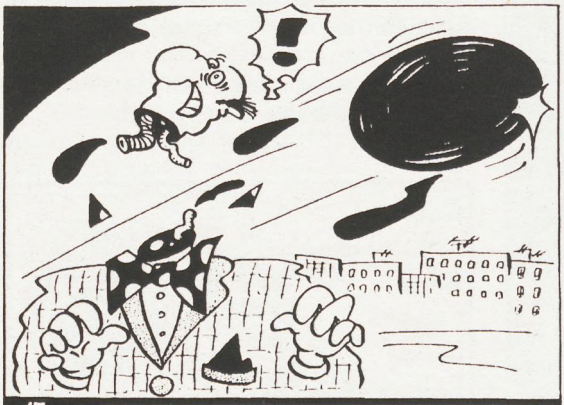
ROTER SPLITTER

3. Die Uni denen, die dort lernen und arbeiten!

Demokratische Rechte sind für Studierende und die abhängig Beschäftigten an den Hochschulen ein Fremdwort. Bei den Inhalten von Lehre und Forschung, der Vergabe von Geldern, den Arbeitsbedingungen sowie der Leitung von Hochschulgremien besitzen weder Studierende noch Angestellte reale Entscheidungsrechte. Stattdessen haben wir ein Minderheitenregime selbstherrlicher ProfessorInnen und DekanInnen.

Demokratie kann jedoch nur bedeuten, daß diejenigen, die auf dem Campus leben, arbeiten und lernen, über ihre Belange selbst entscheiden. Das bedeutet:

Für Studierende die Institution einer verfaßten Studierendenschaft mit Satzungs- und Finanzhoheit, die keinen politischen Maulkorb verpaßt bekommt. Selbstverwaltung durch Organe, in denen ProfessorInnen und DekanInnen keine künstlichen Vorrechte eingeräumt werden, sondern in denen alle Mitglieder der Hochschule gleichberechtigt beteiligt sind. Ausweitung der Schutzrechte für alle Beschäftigten an der Uni. Kontrolle aller Forschungsgelder und -vorhaben durch demokratisierte Hochschulgremien. Abschaffung jeglicher Drittmittelforschung!



LP
Scharfe Scheiben aus dem Untergrund · Records · CD's
LP SCHALLPLATTEN-LADEN BERGHEIMERSTRASSE 29
69115 HEIDELBERG TELEFON 06221 / 16 16 94

4. Mit der Standortlogik brechen!

In allen führenden Industrienationen Europas sind UnternehmerInnen und Regierung dabei, die Systeme der sozialen Sicherung niederzureißen. Mit den Schlagwörtern „Standortsicherung" und „Konkurrenzdruck" wird Sozialabbau als Sachzwang verkauft und die arbeitende Bevölkerung auf bessere Zeiten vertröstet, die nie kommen werden. In dieser Logik gefangen zu bleiben, heißt, durch den Abbau von Sozialleistungen und Arbeitsschutzrechten eine Spirale des internationlen Sozialdumpings in Bewegung zu setzen. Angesichts der internationalen Verflechtung der Wirtschaft ist eine „nationale Lösung" der Probleme, denen die Menschheit gegenüber steht, eine Sackgasse. Ohne internationale Solidarität mit allen sozialen Kämpfen ist ein Erfolg nicht möglich.

5. Umverteilung von oben nach unten!

In der BRD gibt es 110.000 Millionäre und 85 Milliardäre. Die Unternehmensgewinne stiegen von 1980 bis heute von 225 Mrd. auf 640 Mrd. DM. Die Profite werden jedoch nur mit 12,2% (1994) belastet. Vom durchschnittlichen Lohn werden jedoch 46% abgezogen. Der Staat hätte mehr als genug Geld, wenn gleiches Steuerrecht für alle gelten würde. Stattdessen zahlt der Staat den UnternehmerInnen ca. 200 Mrd. DM jährlich an Subventionen. Hinzu kommen Profite aus öffentlichen Aufträgen und Zinseinnahmen aus der wachsenden Staatsverschuldung. Hunderte von Milliarden werden den UnternehmerInnen in den Rachen geschoben. Die Gewinne der Unternehmen, die angeblich Arbeitsplätze schaffen, werden nicht investiert, sondern fließen in die Spekulation. Tausende von Milliarden werden Tag für Tag auf den internationalen Finanzmärkten über den Erdball geschickt, ohne daß der Umsatz oder die Spekulationsgewinne besteuert werden. Eine Politik, die mit der Umverteilung von oben nach unten ernst macht, bietet die Möglichkeit zur Lösung der Probleme nicht nur im Bildungsbereich. Sie muß durch gemeinsamen Druck von unten erzwungen werden.

(...)

Wir wollen keine Studiengebühren, keine Elite-Unis, keine Auswahlverfahren und keine auf kurzfristige Interessen ausgerichteten, industriegerechten Ausbildungsgänge. Was wir wollen, ist eine offene Hochschule: wir fordern freie Bildung, Ausbildungs- und Studienplätze für alle.

(...)

Eine alternative Politik braucht ... neue Ideen - die Hochschule braucht eine sozialistische Politik.

Roter Splitter

Telefon: 0 62 21/60 04 85
e-mail: ttippel@ix.urz.uni-heidelberg.de

KURDISTAN

Eine Einführungsbroschüre über die Situation von KurdInnen in der Türkei und BRD

AutorInnen Team der
AKTION 3.WELT Saar
50 Seiten, 4,-DM, Magazin Verlag,
Kiel, Reihe BRD+3.Welt Nr. 52

- historische Entwicklung
- aktuelle Situation
- Interessen der Türkei und BRD
- Möglichkeiten einer politischen Lösung
- Situation und Kriminalisierung von KurdInnen in der BRD
- Buch- und Zeitschriftentips

Lieferung bis 50,-DM Bestellwert nur gegen Vorauskasse; WiederverkäuferInnen und Büchertische ab 5 Ex. 30% Rabatt zzgl. Porto (bis 5 Ex. 1,50; bis 10 Ex. 2,50; über 10 Ex. 5DM); kostenlose Rezensionsexemplare.
Bankverbindung: Konto 01382618, BLZ 591 900 00, Saarbank Losheim

AKTION 3.WELT Saar
Weiskirchener Str. 24 • 66674 Losheim
Tel: 06872/9930-56, Fax -57

Demos & Veranstaltungen

Fr, 05.12.: **Kneipe** des **Roten Splitters** mit **Film** „Streik" im AZ Heidelberg

„Der jahrelang aufgestaute Zorn ausgebeuteter Arbeiter im vorrevolutionären Rußland entlädt sich in einem Streik, der von berittenem Militär brutal niedergeschlagen wird. Eisenstein verbindet die Montagepraxis von D. W. Griffith mit Anregungen aus dem Umfeld des sowjetischen Proletkult-Theaters zu einem agitatorischen Experimentalfim, der ... die Möglichkeiten der »Kollisionsmontage« erprobt: Bilder vom Massaker an den Streikenden werden mit dokumentarischen Aufnahmen aus einem Schlachthaus konfrontiert." „Statschka", UdSSR 1924, Regie: Sergej M. Eisenstein, Länge: 68 Minuten

Beginn: 21.00 Uhr

SABOTAGE

Die Sabo im Abo!

Ja, ich abonniere die Zeitung *Sabotage* für mindestens fünf Ausgaben.

Kostet pro Ausgabe 2,- DM (inkl. Porto).

Ich bestelle: ☐ 5 Ausgaben/10,- DM
☐ 10 Ausgaben/20,- DM

In Europa plus 1,- DM/Ausgabe!
Mehrere Exemplare auf Anfrage!

Name/Vorname .....

Straße/Nr. .....

PLZ/Ort .....

Den Betrag habe ich bar, in Briefmarken oder als Verrechnungsscheck beigelegt.

Das Abo verlängert sich nicht automatisch. Meine Daten werden vertraulich behandelt und nicht an Dritte weitergegeben. Das Abo kann ich jeder Zeit kündigen und erhalte das Restgeld zurück.

Datum/Unterschrift .....

Bitte einsenden an: Sabotage
c/o Autonomes Zentrum,
Alte Bergheimerstr. 7a, 69115 Heidelberg

Veranstaltungen zum Internationalen Tag der Menschenrechte (10.12.)

So, 07.12.: **Film** „Mütter und Söhne" im AZ Heidelberg

»Kathleen Quigley wird mitten ins politische Geschehen gerissen, als man ihren Sohn als IRA-Kämpfer entlarvt. Im Gefängnis trifft er Bobby Sands, den Kopf der IRA, mit dem er in einen Hungerstreik tritt. Kathleen verbindet sich nach anfänglichen Schwierigkeiten mit Annie Higgins, deren Sohn ebenfalls inhaftiert ist. Gemeinsam kämpfen sie um die Rechte ihrer (aus politischen Gründen gefangengehaltenen) Söhne. Als Sands, der von der Bevölkerung wider Erwarten ins britische Parlament gewählt wird, an den Folgen seines unmenschlich langen Hungerstreiks stirbt, beginnt (auch für die beiden Mütter) ein Wettlauf gegen die Zeit.«

„Some Mother's Son", Irland 1996, Regie: Terry George, Länge: 107 Minuten

Beginn: 21.00 Uhr

Veranstaltet von der Autonomen Antifa Heidelberg

Mo, 08.12.: **Infoveranstaltung** „Rassismus bei Polizei und Justiz" mit einem Autor des Buches „Sie behandeln uns wie Tiere" vom **AntiRassismusbüro Bremen** (ARAB) in der Neuen Uni Heidelberg

Seit seiner Gründung 1991 stand das ARAB mehr als einmal im Rampenlicht der Öffentlich-

keit. Vor allem die Öffentlichmachung inhumaner und rassistischer Praktiken auf Bremer Polizeirevieren sorgte immer wieder für Schlagzeilen - besonders, als durch die Arbeit des ARAB bekannt wurde, daß auf Bremer Polizeirevieren höchst gesundheitsschädliche Brechmittel an angebliche, fast ausschließlich schwarze Drogendealer „vergeben" (also eingetrichtert) wurden. Doch die Arbeit des ARAB beschränkt sich nicht auf „Betroffenheitspolitik", sondern sucht, dem eigenen Anspruch folgend, immer auch „nach Reibungspunkten, nach Unmut, nach Protesten und nach Widerstand. Nicht, um zu vermitteln, sondern um diesen Menschen den Rücken zu stärken. Entsprechend unserer Möglichkeiten versuchen wir, Politik und Verwaltung Steine in den Weg zu legen, wo immer es geht." (Aus dem Vorwort). Dabei legt das ARAB stets größten Wert auf die direkte Zusammenarbeit mit den Betroffenen, um nicht in die Rolle von klassischen „SozialarbeiterInnen" zu fallen. Besonders interessant und diskussionswürdig ist dabei die Ablehnung des ARAB, eine Vorverurteilung oder Vorselektion der Betroffenen vorzunehmen: „Ebensowenig, wie wir zwischen politischen und wirtschaftlichen, bzw. ökologischen Flüchtlingen unterscheiden, ebensowenig wollten wir in die Rolle der Staatsanwaltschaft schlüpfen, um zwischen guten und schlechten Betroffenen, unschuldigen und möglicherweise schuldigen Betroffenen zu unterscheiden. Ob unschuldige oder vermeintliche Drogenkleinhändler, derartige Praktiken betrachten wir als rassistisch, unmenschlich und ungesetzlich." (ebd.)

Über die Erfahrungen der letzten sechs Jahre, besonders im Zusammenhang mit den Recherchen, die zu „Sie behandeln uns wie Tiere" führten, berichtet ein Mitautor und Vertreter des ARAB.

Beginn: 19.30 Uhr, Neue Uni Heidelberg, Hörsaal 1

Veranstaltet von der Autonomen Antifa Heidelberg

Mi, 10.12.: **Infostand** der **Autonomen Antifa Heidelberg**

Beginn: 14.00 Uhr
Theaterplatz, Heidelberg

Mi, 10.12.: **Infoveranstaltung** „Nordirland - Der Konflikt, der Friedensprozeß und die Frage der Menschenrechte" im Karlstorbahnhof Heidelberg

Beginn: 20.00 Uhr, Karlstorbahnhof Heidelberg, Emil Julius Gumbel-Raum

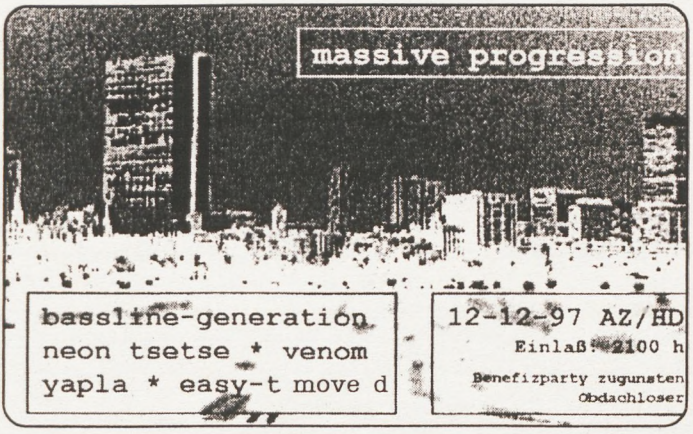
Veranstaltet von der Irland-Initiative HD/MA und der Autonomen Antifa Heidelberg

Sa, 13.12.: **Infospektakel** am Anatomieplatz in Heidelberg

AgitProp-Aktionen, Redebeiträge und Musik zur Menschenrechtssituation in der BRD am Beispiel der politischen Gefangenen sowie für das Leben und die Freiheit von Mumia Abu-Jamal.

Beginn: 16.00 Uhr, Anatomieplatz Heidelberg

Veranstaltet vom Infobüro für die Freiheit der politischen Gefangenen Heidelberg



UnheilBar

Die Thekenschlampen machen weiter!

UnheilBar bleibt!

Falls ihr es noch nicht wißt: auch die UnheilBar macht weiter. Zur Erinnerung: die UnheilBar ist eine lesbischwule Party im Keller des AZ.

Daß wir mit der Idee, in Heidelberg eine Alternative zum bestehenden Angebot zu schaffen, richtig lagen, zeigt der rege Zulauf, den die UnheilBar hat. Zweimal im Monat, am zweiten und vierten Donnerstag, ist die UnheilBar geöffnet. Außerdem gibt es noch jede Menge Sondertermine. So auch im Dezember:

Am 18. 12. könnt ihr euch in Frack und Fummel, oder was der Kleiderschrank sonst so hergibt, schmeißen, denn in der UnheilBar gibt's einen Maskenball! Und um 23.00 Uhr öffnet an diesem Abend eine Cocktailbar!

Silvester haben wir ebenfalls geöffnet - also auf zur UnheilBar!

(alle Termine siehe Programmübersicht!)

So, 14.12.: **Vokü und Kneipe** der **SO-Crew** mit **Aufzeichnung der Fernsehdiskussion** „*Die Aktualität der Oktoberrevolution*" zwischen Gregor Gysi und Ernest Mandel im AZ Heidelberg
Beginn: 21.00 Uhr

Di, 16.12.97: **Mobilisierungsveranstaltung** für die **Demonstration zum Gedenken an die Ermordung Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs** am 11. Januar 1998 in Berlin im AZ Heidelberg

Auch dieses Jahr ruft ein Bündnis zahlreicher linker Gruppen und Organisationen zu einer Demonstration zur Ehrung Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs auf. So auch die Antifaschistische Aktion/Bundesweite Organisation. Die Demonstration, die seit der Ermordung der beiden RevolutionärInnen und KPD-MitbegründerInnen nur in den Jahren des Nazi-Faschismus und den ersten Jahren nach dem Ende der DDR nicht stattfand, hat sich in den letzten Jahren zur größten linken Veranstaltung in der BRD entwickelt. So nahmen letztes Jahr über 10.000 Menschen daran teil, etwa 2000 davon im Antifa-Block. Außerdem zogen ca. 80.000 Menschen an den Gräbern der beiden und der „Gedenkstätte der Sozialisten" vorbei. Das Anliegen der Demonstration ist aber keineswegs nur „nostalgisches" Gedenken, sondern vor allem, zu verdeutlichen, daß der Kampf, für den Liebknecht, Luxemburg und Tausende andere ihr Leben ließen, nicht beendet ist und nicht vorbei sein kann, solange das kapitalistische System nicht beseitigt und durch eine auf Solidarität und Kollektivität basierende, klassenlose Gesellschaft ersetzt worden ist. Deshalb rufen wir euch auf, an der Demonstration teilzunehmen. Wer Interesse hat, soll sich entweder bei der Mobilisierungsveranstaltung mit uns in Verbindung setzen oder sich im Infoladen Moskito (im AZ HD) melden. Es ist noch nicht klar, ob ein Bus nach Berlin zustande kommen wird. Bei der Veranstaltung soll neben einer Darstellung der geschichtlichen Ereignisse, die zur Ermordung Liebknechts und Luxemburgs führten, auch ein Film der Antifaschistischen Aktion Berlin über die Entwicklung der Demonstration in den letzten Jahren gezeigt werden.
Beginn: 21.00 Uhr

Veranstaltet von der Autonomen Antifa HD

JUZ MA

selbstverwaltet

Antifaschistisch

Termine im Dezember 1997

SA 06.12.97	Punk-Konzert mit WOHLSTANDSKINDER, SIGGY POP und einer Überraschungsband	20 Uhr
FR 12.12.97	Spiritual Night, Gothic-Dark-Wave-Disco	22 Uhr
SA 13.12.97	N.E.W.I.W. - die Mitternachtsdisco im JUZ	23 Uhr
SA 20.12.97	VEB saftig & knusprig: Konzert mit RANK MIASM u. a.	20 Uhr
MI 24.12.97	Gottesdienst mit SEEIN' RED und NOTHING REMAINS	21 Uhr
DO 25.12.97	Billigbiertag	19.30 Uhr

Regelmäßige Termine:

Jeden Dienstag: Vollversammlung ab 19°°
Jeden Donnerstag: Freiraumcafé, Vokü ab 19°°, Infoladen ab 20°°
Jeden Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag: Café Grafenwalder ab 18°°
Jeden Sonntag: RollenspielerInnen-Treffen ab 13°°
Jeder 2. Montag: Didgeridoo lernen + spielen ab 19°°

JUZ Mannheim in Selbstverwaltung "Friedrich Dürr"
Neuer Meßplatz Tel./Fax : 0621/305144
Postfach 121965 68070 Mannheim

INTERNATIONALER TAG DER

10.12.

MENSCHEN RECHTE

10.12.: Internationaler Tag der Menschenrechte

Sonntag, 7.12.1997: **Film "Mütter und Söhne", Irland 1996.** Anhand des Hungerstreiks der politischen Gefangenen in Long Kesh/Nordirland von 1980/81 wird verdeutlicht, dass Engagement für die Menschenrechte nicht von politischen Einstellungen abhängig sein sollte.
Autonomes Zentrum/Alte Bergheimerstr. 7a/Heidelberg, 21.30 Uhr

Montag, 8.12.1997: **Informations- und Diskussionsveranstaltung "Rassismus bei Polizei und Justiz".** Mit dem Autor des Buches "Sie behandeln uns wie Tiere" vom Antirassismusbüro Bremen.
Hörsaal 1, Neue Uni/Heidelberg,19.30 Uhr

Mittwoch, 10.12.1997: **Infostand der Autonomen Antifa HD zum Tag der Menschenrechte/ Abschiebepraxis in der BRD.**
Theaterplatz/Heidelberg, ab 14.00 Uhr

Informationsveranstaltung "Nordirland - Der Konflikt, der Friedensprozess und die Frage der Menschenrechte". Gemeinsame Veranstaltung der Irland - Initiative HD/ Ma und der Autonomen Antifa HD.
Emil Julius Gumbel-Raum/Karlstorbahnhof/Heidelberg, 20.00Uhr

Samstag, 13.12.1997: **Infospektakel: Agit-Prop, Redebeiträge und Musik zur Menschenrechtssituation in der BRD am Beispiel der politischen Gefangenen sowie für das Leben und die Freiheit von Mumia Abu Jamal.** Veranstalter: Infobüro für die Freiheit der politischen Gefangenen
Anatomieplatz/Heidelberg 12.00-16.00 Uhr

VeranstalterInnen:
Autonome Antifa HD, Antifa AK an der Uni HD,
Infobüro für die Freiheit der politischen Gefangenen HD, Rote Hilfe HD